

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Damborg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Preispresse
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Graf Andrássy's Verhör.

(Fortsetzung.)

Der Delegierte Kuranda constatirt, daß Oesterreich in der orientalischen Frage sich nicht mehr mit den Westmächten verständigt habe, sondern sich an die Ostmächte halte. Redner legt das Hauptgewicht darauf, daß zwischen Oesterreich und Rußland in allen orientalischen Dingen ein nicht ausgleichender Zwiespalt der Interessen bestehe. Der Kernpunkt der Frage liege in der von Dr. Giska beherrschten anfänglichen Haltung gegenüber den Aufständischen und in der Haltung des Statthalters von Dalmatien, indem dadurch die Erhebung gestärkt wurde. Zunächst liege sodann der Schwerpunkt der Situation in dem Ergebnisse der berliner Conferenzen. Er fragt: Von welcher Seite ist der Friede bedroht? Ist der Pforte die Möglichkeit gewährt, auf die an sie gestellten Forderungen einzugehen? Was wird geschehen, wenn sie auf dieselben nicht eingehen kann oder will? Es scheint, so schließt Kuranda seine Auseinandersetzung, daß unser auswärtiges Amt einem großen Feldzuge entgegenstehe, ohne zu wissen, wohin wir eigentlich zielen.

Dr. Herbst erinnert an die vorjährigen Erklärungen des Grafen Andrássy, wonach als die Hauptaufgabe der Regierung die Localisirung des Aufstandes und die Beendigung desselben bezeichnet wurde. Er erinnert ferner daran, daß hieraus die Forderung der bekannten vier Punkte entsprungen sei. Diese vier Punkte wurden nicht ausgeführt.

Das Aeußerste, was man der Türkei zumuthen könne, sei weit überholt; die Insurrection sei nicht localisirt, sondern noch mehr ausgebreitet. Gleichzeitig sei man mit neuen Forderungen hervorgetreten. Dr. Herbst fragt darum: Ist man darauf vorbereitet, daß die Pforte auf die neuen Forderungen nicht eingehen kann oder will? Ist nicht durch ein Hinausgehen über die vier Punkte die territoriale Souveränität der Türkei in Frage gestellt, und soll, wenn neue Hindernisse erwachsen, über die bisherige Action hinausgegangen werden?

Die Antwort des Grafen Andrássy auf die einzelnen Fragen lautete bei aller diplomatisch gebotenen Reserve möglichst ruhig und bestimmt. Er habe im vorigen Jahre für die Richtung der Regierungaction als wesentliche Momente hingestellt: Die Erhaltung des europäischen Friedens, die Verhinderung weiterer Verwicklungen in der Türkei durch die angriffswürdige Einnahme der Nachbarländer, endlich die Sicherstellung gegen die Wiederholung und chronische Wiederkehr der im Orient herrschenden Zustände. Der europäische Friede sei nun thatsächlich gesichert, so weit menschliche Voraussicht reicht. Die Theilnahme von Serbien und Montenegro an dem Aufstande sei verhindert und die vorgeschlagenen Reformen sollen die Garantie für die Ordnung der Wirren bieten. Die Reformen allerdings seien noch nicht ins Leben getreten, aber sie seien von der Pforte und von ganz Europa angenommen und werden von den Insurgenten nicht zurückgewiesen; ihre Durchführung hänge aber nicht

allein von den Mächten ab. Gegenwärtig sei man bereits in das Stadium der Durchführung eingetreten. Was die Täuschung der Regierung über die Dauer der Bewegung anlange, so könne er sich darauf berufen, daß er diesbezüglich im Vorjahre nur Vermuthungen ausgesprochen habe. Soviel sei jedoch gewiß, daß der Brennpunkt der Krisis bereits überbaut ist, zumal die von Oesterreich vorgeschlagenen Reformen bereits angebahnt sind. Der Minister warnt vor dem in Oesterreich grassirenden Pessimismus. Man glaubte, die drei Mächte würden sich nie mit einander verbünden, es sei dennoch gelungen.

Man glaubte allgemein, es würden die übrigen Mächte den Reformvorschlägen nicht zustimmen; auch dies sei gelungen. Selbst die Türkei habe die Reformvorschläge angenommen. Darin, daß Oesterreich die Sache in die Hand genommen, liege der große Vortheil, daß sich die drei Mächte zum erstenmale in Dingen des Orients geeinigt haben, hiermit zugleich das einzige Mittel, den europäischen Frieden zu wahren. Daß die Aufständischen die Reformen bisher nicht angenommen, habe darin seinen Grund, daß ihre Führer mit den verschiedensten Personen aus aller Herren Ländern in Verbindung getreten waren, die ein Interesse daran zu haben scheinen, die angebahnte Uebereinkunft nicht zum Abschlusse gelangen zu lassen. Auch Journalisten aus allen Weltgegenden befänden sich dort, die sich mit der Autorität ihrer Mächte umgeben und gleichsam im Namen derselben wirkten. So nur sei es

Feuilleton.

Cillier Briefe.

25. Mai.

Wollen Sie nicht vorurtheilsvoll die Idee, von hier aus ein Feuilleton zu schreiben, im vorhinein verurtheilen, vor der Ueberschrift nicht zurückschrecken und nicht zweisehend den Kopf wiegen, wenn ein Kleinstädter sich unterfängt, einem Großstädter, wie man sich doch mit Vorliebe in Laibach nennen läßt, Mittheilungen zu machen! Zur Beruhigung sei's gesagt, daß wir einen Vergleich nicht ziehen und uns auch nicht auf eine gleiche Rangstufe stellen wollen, doch erlauben Sie mir die ganz unbedeutende Randbemerkung, daß jeder, auch abgesehen davon, daß man von unserm Städtchen als dem steirischen Gasten spricht, zugeben muß, daß Laibach mit Beginn der dort sogenannten todtten Saison, wo alles die Stadtmauern flieht, wahrhaft todt, hingegen wol das Fleckchen Erde, auf dem auch ich, wenn schon zufällig zu stehen das Glück habe, jetzt — ich sage jetzt — Vorzüge aufzuweisen hat, die drüben bei Ihnen gar nicht vorhanden, oder besser gesagt, ganz unmöglich sind. Und selbst einige Tage vor dem Erwachen der heuer

allgemein so spröde thuenen Natur, was hatten Sie vor uns da voraus? Schneite es bei Ihnen nicht viel ärger und ausgiebiger als bei uns? Gab das greuliche Wetter bei Ihnen nicht noch viel mehr Anlaß zu Raisonnements und Verwünschungen? Sie müssen selbst „Ja“ sagen. Nun natürlich, denn was ist natürlicher, als daß eine so vielfach mit Malheur gesegnete Stadt Ausnahmen, die zu ihren Gunsten sprechen, aufzuweisen vermag, und es hieße in das Handwerk meines verehrten Collegen, der leghin in seinem Samstaggeplauder all die Vorzüge pries, pfeuschen, wollte ich, wenn auch nur kurz, als ein Stadtkind von dort, all das Gute, das Sie haben, skizzieren. Ja, offen gestanden, als ich so die Lobespalmen las, da floß mir das Wasser im Munde zusammen, und sehnsuchtsvoll ließ ich im Geiste die Bilder an mir vorüberziehen. Abgesehen davon, daß wir hell erleuchtete Theaterräume, daß wir eine trefflich geleitete Stadtkapelle vermiffen, hatten wir auch keine „Räubergeschichten“ und Entführungen von Sparkassenperlen auf der Tagesordnung. Doch hoffe ich auch in dieser Richtung, Ihnen mit der Zeit Berlehnhaftes, vielleicht (was ja gar leicht möglich) Schöneres berichten zu können. Wie ich jetzt so in Gedanken die kleine Abschweifung zu Ihnen machte und sich Erinnerungen pilanten In-

haltes, wie sie ganz natürlich sind, in meinem Gedächtnisse auffrischten, malte ich mir ebenso lebhaft die jahraus jahrein bei schönem Wetter bei Ihnen wiederkehrenden Massenzüge nach Tivoli, Rosenbach u. s. w. im Geiste aus. Doch muß ich auch da die Einwendung machen, daß man hier schier an solchen Vergnügungsorten, die nebenbei bemerkt, auch nicht, wie bei Ihnen, rein des Kaffeeklatsches wegen existieren, eine größere Auswahl haben dürfte. Es ist nicht ewig dasselbe, was sich dem Beobachter bietet, nicht stets dieselben Gesichter, nein, ein frischer lebhafter Wechsel, und während Sie zur Abwechslung das Windische zu Ohr bekommen, haben wir hier ein förmliches Babylon an Sprachenderwirrung.

Verzeihen Sie, wenn ich hier noch einfliehe, daß wir, von Raisonnements und Ergießungen krankhafter Seelen à la „Narod“, „Novice“ und „Slovenec“ nicht belästigt, sondern ferne von allem politischen, ferne von allem Nationalitätenhaber unsere Tage verbringen und inmitten der herrlichen Natur des Lebens hier uns freuen und es in vollen Zügen genießen.

Ja, wie öde muß es selbst mit Rücksicht auf die Wallfahrten, die bei Ihnen in „Kaffee“ gemacht werden, sein! Ohne einige reizende Balconscenen, die sich bei Ihnen dem Auge zeigen, was wären

gekommen, daß die Insurgenten den Versprechungen der Pforte nicht mehr glauben wollten.

Das Ergebnis der Berliner Konferenzen sei zunächst die Verständigung der Mächte über die Ziele und über die nach Maßgabe der gegenwärtigen Verhältnisse anzuwendenden Mittel. Frankreich und Italien haben den getroffenen Vereinbarungen zugestimmt, und nur die Engländer sei noch ausstehend. Redner glaubt jedoch, daß England, sobald es die Pacifications-Interventionen der Mächte genau kennen wird, auch mit seiner Zustimmung nicht länger zögern dürfte. Bis diese nicht erfolgt sei, könne er auch den Inhalt der in Berlin getroffenen Vereinbarungen nicht vorlegen. Soviel nur könne er sagen, es habe sich darum gehandelt, die Reformen durchzuführen, die Hindernisse auf beiden Seiten zu entfernen, die Eintracht der Mächte zu constatieren und endlich das Umsichgreifen der Uebel einzudämmen. Man bestrebe sich, die Pforte zur Durchführung der Reformen zu bestimmen und die Insurgenten zur Annahme derselben zu bewegen. Die größte Wichtigkeit der Berliner Beratungen liege in der Einigung der Mächte und in dem Vorhaben, sich auch fernerhin von Fall zu Fall verständigen zu wollen. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Waidach, 27. Mai.

Inland. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation fand am 23. d. wieder eine hochinteressante Debatte statt, diesmal über die Frage der Herabminderung des Präsenzstandes der Armee. Die abermalige Ablehnung der Verittensmachung der Hauptleute war vorauszusetzen, allein ziemlich unerwartet scheinen dem Vertreter des Kriegeministers die Vorschläge des Delegierten Demel auf Reduktion des präsenten Armeestandes um 30,000 Mann gekommen zu sein. F.M.V. von Benedek erklärte, er könne nur in Anwesenheit eines verantwortlichen Ministers über die Anträge Demels sich aussprechen. Da nun keiner der gemeinsamen Minister zugegen war, so ersuchte Benedek, die Beschlüßfassung zu vertagen, welchem Ansinnen der Ausschuß auch Folge gab. Während für Demels Antrag wenig Aussicht auf Annahme vorhanden ist, so dürften dagegen die Chancen für die vom Referenten Dr. Sturm gemachten Vorschläge ziemlich gut stehen. Dr. Sturm beantragte bei den Titeln: „Allgemeine Truppenauslagen“, „Naturalienverpflegung“ und „Mannschaftskost“ einen Gesamt- abstrich von 2,262,600 fl. Diese Ersparnis soll durch größere Beurlaubungen, beziehungsweise durch spätere Einberufung der Rekruten erzielt werden.

Sie? Und doch kann es Gründe geben, die jemand derart fesseln, daß er sich nicht loszureißen vermag. Weiß ich doch dies aus eigener Erfahrung; ging es mir doch auch nicht viel besser; seuchten Auges und sehnsuchtsvoll besah ich die mitgebrachte Rose, doch auch sie welkte dahin, und

Und die stillen Wälder wissen,
Und der Himmel reichbestern,
Daß mein Herz das Liebste mißsen,
Daß entsagen es gelernt.

Wollte Gott, alles wäre vorbei!

Doch hinweg mit solch trüben Gedanken, stehen wir doch zu Beginn der Saison, an sie laßt uns unsere Hoffnungen knüpfen! Läßt sich schon jetzt für unser Städtlein so viel Günstiges sagen, wie lebhaft werde ich erst schildern müssen, greif ich später zur Feder, und wenn ich über das Sängerefest, das wahrhaft imposant werden dürfte, berichte. Doch wer's nicht selbst mitmacht, der vermag nicht zu begreifen, drum packen Sie Ihr Känzlein und wandern Sie zu uns. Und so hoffe ich, ist das Glück mir günstig, wenn nicht früher, so doch am Sängerefest manche der schönen Augen, die mir bei Ihnen so oft begegnet und freundlich entgegen gelacht, wieder zu finden, und ich wette, der Abschied von uns wird Ihnen ebenso schwer wie ehemals mir.

Von dieser beträchtlichen Herabminderung des Kriegsbudgets sollen nach den Anträgen Sturms nicht nur die Staatsfinanzen, sondern auch die Soldaten profitieren, und zwar in der Weise, daß der Betrag von beiläufig einer Million zur Verbesserung der Mannschaftskost zu verwenden wäre. Die Debatte über die verschiedenen Anträge wurde aber über Wunsch des Vertreters des Kriegeministers nicht zu Ende geführt, da man vor der Abstimmung den Minister des Äußern anhören will.

Abermals hat Graf Andrassy gesprochen. Auch die Ungarn wollten wissen, wie es mit der auswärtigen Politik der Monarchie bestellt ist, und in der Sitzung des Sub-Comitès für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation vom 23. d. war es, da das Frag- und Antwortspiel vor sich ging, ganz wie vergangenen Samstag in der österreichischen Delegation. Nur muß man es den ungarischen Delegierten lassen, daß sie dem Grafen Andrassy, vielleicht aus landsmannschaftlichen Gefühlen, nicht so scharf zu Leibe gingen wie ihre österreichischen Collegen. Dafür klangen aber auch die Erklärungen Sr. Excellenz diesmal um eine Nuance kühler, fast möchten wir sagen: resignierter. Die ablehnende Haltung Englands scheint unserm Minister des Auswärtigen einen großen Theil jenes Optimismus geraubt zu haben, von dem er noch vor kurzem erfüllt war. Graf Andrassy will jetzt nur von der Vergangenheit und Gegenwart, nicht aber von der Zukunft sprechen, da sich diese leider als unberechenbar erwiesen hat. Andrassy gibt zu, daß die Initiative zu den Berliner Konferenzen von Rußland ausgegangen ist, aber wir erfahren gleichzeitig, daß in Berlin die Frage der Occupation aufs Tapet kam und daß er dagegen war.

Wir erfahren weiter, daß ohne die Dazwischenkunft der verbündeten Mächte heute die ganze Balkan-Halbinsel in Feuer und Flammen stehen würde. Freilich muß Andrassy zugeben, daß viele Freiwillige aus Serbien in den Reihen der Aufständischen kämpften. Aber diesen Umstand sieht der Minister als wahres Glück an, denn, meinte er wörtlich, die dem Aufstande zulaufenden serbischen Elemente bieten uns das Erfreuliche, daß dieselben nicht daheim vielleicht größeres Unheil anrichten. Wie man sieht, kommt alles nur auf den Standpunkt an, von dem aus man die Ereignisse betrachtet.

Wie man der „allgem. Zeitung“ aus Berlin schreibt, verlautet daselbst gerüchtwaise, daß bei den Besprechungen der drei Kanzler auch das anomale Verhältnis der türkischen Enclave Klek auf österreichischem Gebiete zur Sprache gekommen sei, und soll vorgeschlagen worden sein, die Abtretung derselben an Oesterreich-Ungarn zu erwirken. Auch sollen die drei Mächte aus eigener Initiative eine Gebietserweiterung Montenegros in Vorschlag gebracht haben.

Ausland. Höchst überraschend klingt, was dem „Pester Lloyd“ über die geheime Thätigkeit des russischen Botschafters General Ignatieff geschrieben wird. Danach wäre die von Ignatieff und seiner willenslosen Creatur, dem gestürzten Großvezir Mahmud Pascha, geplante Occupation Konstantinopels durch russische Truppen der Ausföhrung nahe gewesen, nachdem die Genannten dem Sultan von einer Verschwörung gegen seinen Thron und sein Leben so lange vorgeredet haben, bis er den moskowitzischen Schatz anzunehmen bereit war. Ignatieff wartete nur den günstigen Moment zur Ausföhrung des Planes ab. Dieser Anlaß lag auch nicht mehr ferne; nach dem mit allen erdenklichen Mitteln und ungeheuern Geldopfern hervorgerufenen Aufstand in Bulgarien kam die Katastrophe in Saloniki, und die privilegierten Verschwörer arbeiteten mit Dampfkrast, um auch in der Hauptstadt des Türkenreiches ein Massacre in Scene zu setzen; mit einem solchen fait accompli wollte Ignatieff die Berliner Conferenz und Europa überraschen. Es verlautete auch eines Tages, als die Diplomaten in Berlin um den grünen Tisch saßen, daß die Christen in Konstantinopel telegraphisch den Fürsten Gor-

tshakoff um den Einmarsch russischer Truppen in Konstantinopel gebeten haben, da sie sich ihres Lebens nicht sicher fühlen. Diese Nachricht, die damals so vielem Kopfschütteln begegnete, erhält durch die obigen Mittheilungen des pester Blattes erst ihre rechte Bedeutung. Es wird jetzt klar, wie schlaue und berechnend, aber auch wie kühn und verwegen die Politik ist, welche Rußland zur Zertrümmerung des türkischen Staates verfolgt.

Die Ablehnung Englands scheint denn doch nicht ohne alle politischen Folgen bleiben zu wollen, wie dies unsere Officiösen versichern. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Paris schreibt, ist es im allgemeinen nicht zu verkennen, daß die Zurückhaltung Englands in der neuesten Phase der türkischen Frage daselbst eine Rückwirkung geübt hat. Schon tauchten an manchen Stellen Stimmen auf, welche der Theilnahme an Englands Haltung das Wort reden, wenn auch vorerst nur sehr bescheiden, da ja die französische Regierung, wie die italienische, sich bereits engagiert hat. Die Anlehnung an England, das alte Lieblingsproject der Thiers'schen Richtung, kommt wieder auf's Tapet.

Interessant ist unter den heutigen Umständen die Haltung Frankreichs, in dem sich nach den englischen Erklärungen allerlei Strömungen geltend machen. John Lemoine meint im „Journal des Debats“, in der englischen Ablehnung liege kein Protest gegen das neue Programm der Ostmächte, sondern nur eine Enthaltung, und er deutet an, daß dieser Schritt Oesterreich, das jede Interventionspolitik verwerfe, nicht einmal unangelegen komme, denn er habe zur Folge, daß die Pacifications-Arbeit sich auch fernerhin auf diplomatischem Gebiete bewegen müsse. Von Extravaganzen indessen abgesehen, ist nach der „R. Zeitung“ im allgemeinen nicht zu verkennen, daß die Zurückhaltung Englands in der neuesten Phase der türkischen Frage in Paris eine Rückwirkung geübt hat. Schon tauchten an manchen Stellen Stimmen auf, welche der Theilnahme an Englands Haltung das Wort reden, wenn auch vorerst nur sehr bescheiden, da ja die französische Regierung, wie die italienische, sich bereits engagiert hat. Die Anlehnung an England, das alte Lieblingsproject der Thiers'schen Richtung, kommt wieder auf's Tapet und der Versuch der „France“, auch Oesterreich in die Opposition gegen Rußland zu ziehen, dürfte nicht vereinzelt bleiben.

Die „France“ eröffnet bereits den Kampf gegen Rußland. In einer ihrer letzten Nummern bringt sie einen Alarmruf an die Adresse Oesterreichs, der die Ueberschrift „Zerbrechlich!“ trägt. Sie erzählt, Fürst Gortschakoff habe zur Zeit des Krimkrieges, erzürnt über eine Antwort des Grafen Buol-Schauenstein, ein vor ihm stehendes Glas zertrümmert und dazu ausgerufen: „Das ist das Schicksal, welches ich Oesterreich in Zukunft bereiten werde!“ Und im Anschluß an diese Geschichte deutet die „France“ an, wenn die ihr zugekommenen Echo's aus Berlin richtig seien, so dürste man heutzutage auf alle öffentlichen Acte des Grafen Andrassy die Devise: „Zerbrechlich!“ schreiben.

Wie aus Paris gemeldet wird, hatte die Weigerung Englands, dem Berliner Programm beizutreten, den Czar sehr unangenehm berührt, der erklärt haben soll, es sei für Rußland unmöglich, die Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne sie zur Verbesserung der Lage Montenegros zu benutzen. Angesichts dieser offenbar schlimmen Absichten Rußlands wird die französische Regierung ihren bisherigen Eifer, gemeinsam mit den europäischen Mächten im Oriente aufzutreten, jetzt etwas mäßigen, indem sie dadurch Rußland zu einer wirklich friedlichen Politik zu bewegen hofft.

Bei den Wahlen für die Provinzialräthe in Belgien siegten die Liberalen in Antwerpen und Nivelles, welche bisher durch Clericale vertreten waren. Der Erfolg der Clericalen in Namur und Soudain wird gering angeschlagen und es gilt für

wahrscheinlich, daß bei den Deputiertenwahlen am 13. Juni die Liberalen die Majorität erhalten werden. Dann wären allerdings die Tage des Ministeriums Malou gezählt.

Laut einer madrider Depesche der „Times“ sind die Bewohner von Navarra bereit, mit der madrider Regierung auf dessen Bedingungen hin dauernden Frieden zu machen. Dagegen seien die Basken deswegen genug, für ihre alten Fueros es noch auf einen neuen Zustand ankommen lassen zu wollen. Demzufolge werde die Bisther der Truppen im Norden, 50,000 Mann nicht als übermäßig betrachtet. 30,000 Mann, darunter die besten Cavallerie-Regimenter, sind für Cuba bestimmt.

Zur Tagesgeschichte.

Freiherr v. John f. Der plötzliche Tod infolge Herzschlages ereichte den tapferen Helden von Mailand, Santa Lucia, Goito, Sona, Volta, Cusiozza, Mortara, Navarra, den hervorragenden Generalstabes am 25. d. in dem Augenblicke, als er um 10 Uhr vormittags in sein im Kriegsministeriumsgebäude befindliches Bureau eintreten wollte. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Franz Freiherr v. John war am 20. November 1815 zu Venedig a. d. Feitba in Niederösterreich geboren, trat im Jahre 1827 als Pöfiling in die Militärkademie zu Wien ein. Freiherr v. John hinterläßt eine Witwe (geb. Gräfin v. Orfini-Rosenberg), drei Söhne und zwei Töchter aus erster Ehe.

Postraub. Aus Gradiska wird vom 19. d. M. berichtet: „Heute nachmittags hat das Standgericht den Mijo Peric wegen eines vor 14 Tagen begangenen Raubmordes zum Tode verurtheilt und um halb sechs Uhr abends wurde er hingerichtet. Sein Mitgeschuldigter Gwercik Peric konnte nicht zum Tode verurtheilt werden, da er noch nicht 20 Jahre alt ist. Man übergab ihn daher dem ordentlichen Gerichte. Die grausame Art, mit der die That vollführt wurde, hat allgemein empört. Mijo Peric, ein vier- bis fünfundsingzigjähriger Burche von athletischer Gestalt und herkulischer Kraft, hat den neunzehn und ein halbes Jahr zählenden Mirko Peric beredet, in Gemeinschaft mit ihm die Post zu herauben und sich so Geld zu verschaffen. Samstag, den 6. Mai d. J., als stürmender Regen und dicke Finsternis jede Entdeckung auszuschließen schien, packten sie dem aus Oriovac kommenden Carlswagen längs der Poststraße an einer Stelle auf, wo die Straße eine kleine Brücke übersteigt und dann etwas bergan steigt. Als gegen Mitternacht der Carlswagen mit dem Postillon und dem begleitenden Insanjeristen heran kam, trat Peric, sein mitgenommenes Doppelgewehr in Anschlag, vor und rief dem Postillon „halt“ zu und als dieser unwillkürlich die Bügel anzog, der Bedeckungsmann aber das Gewehr hoch feuerte Peric auf letztern einen Schuß ab, der seinen ins Herz traf, so daß er augenblicklich tod auf den Carlswagen zurückfiel. Der Postillon hat nun um Schonung seines Lebens und Peric befahl ihm, den Wagen von der Straße weg, gegen den Ursunja-Canal zu führen, was der gedungene Postillon that. Dort wurden aus dem Carlswagen 2126 fl. geraubt. Nun schlug Peric das Gewehr des Insanjeristen auf den Postillon an, der um Schonung seines Lebens bat. Er feuerte — der Postillon, durch die Brust geschossen, fiel zu Boden und die Wörder gingen weiter. Zurückbleibend sah Peric, daß sich der Postillon auf Händen und Knien kriechend erhoben hatte, und beide kehrten wieder zurück, Peric versetzte ihm mit der Art noch einen Hieb in den Schenkel und nun schleppten ihn beide zum Wasser und hielten ihm so lange den Kopf unter Wasser, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Weiden machten sich bald verdächtig und die gerechte Strafe erlitt sie.“

Schicksale Serbiens. Die Schicksale Serbiens spiegeln sich in der Geschichte seiner Hauptstadt. Belgrad wurde 1521 erobert durch die Türken unter Soliman dem Fetzgeber; 1688 erobert durch die Oesterreicher unter dem Kurfürsten von Baiern, bald darauf wieder genommen von den Türken; 1717 erobert durch Prinz Eugen; 1718 im Frieden von Passarowitz an Oesterreich abgetreten; 1749 im Frieden von Belgrad wieder an die Türken gefallen; 1789 von Laudon für Oesterreich erobert; 1791 im Frieden von Sistowa den Türken zurückgegeben; 1806 warf der serbische Häuptling Kara Georg die Türken aus Belgrad hinaus; 1812 kamen die Türken wieder; 1840 wurde die Stadt den Serben übergeben, aber die Türken blieben in der Citadelle; 1862 bombardierten die Türken von der Citadelle aus die Stadt; 1867 räumten endlich die Türken auch die Festung. — Was werden die nächsten Jahre noch diesen schicksalreichen Gegenden für Wandlungen bringen?

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Die neuen Gemeinderäthe.) Am letzten Mittwoch nahmen die neuwählten Väter der Stadt Besitz von ihren Rechten im Gemeinderathskörper, darunter auch die Gefeierten der Station. Der Vorsitzende sprach die zeitgemäße, an die Adresse der nationalen Stadtväter gerichtete Mahnung aus, das Wohl der Stadt in Eintracht zu fördern. Als erste Handthat der nationalen Väter verzeichnen wir die Abgabe von sieben leeren Stimmzetteln

bei Gelegenheit der Wahl des Vicebürgermeisters. Zwei dieser nationalen Stadtväter ergriffen gelegentlich zweier in deutscher Sprache geführter Debatten das Wort in slovenischer Sprache. Im Interesse des allseitigen Verständnisses und einheitlichen Vorganges wäre wohl einheitliche Sprache bei den Debatten zu wünschen; hiedurch würde der nationale Standpunkt keine Schwächerung erfahren. Jedoch mögen es die Herren damit halten, wie sie wollen.

(Der sächsische Musikverein) steht mit Herrn Frisch, dem Unternehmer unserer Bühne in nächster Theateraison, wegen Bestellung des Orchesters bereits in Unterhandlung. Sobald sich beide Theile geeinigt haben, wird der Verein, beziehungsweise dessen Kapellmeister, zur Aufnahme von 16 thätigen Orchestermitgliedern schreiten.

(Generalversammlung.) Der Krankenunterstützungs- und Versorgungs-Verein in Laibach hält morgen um 11 Uhr vormittags im hiesigen Gemeinderathssaale seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Der Jahresbericht pro 1875. 2. Der Rechnungsabschluss pro 1875 und dessen Genehmigung. 3. Antrag, betreffend die Einführung neuer Statuten. 4. Anträge einzelner Mitglieder. 5. Wahl der Rechnungs-Censoren. 6. Wahl der Directoren. Zur Erinnerung an die am 27. Mai 1888 stattgefundene Eröffnung dieser Krankenanstalt und an die bereits verstorbenen Wohlthäter und Mitglieder dieses Vereines wird morgen um 11 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu St. Jakob eine Messe gelesen werden.

(Ein Post-Veteran) wird morgen um 5 Uhr von der Schießstätte aus zu Grabe getragen, der nach vollendeter Militärdienstzeit durch volle 46 Jahre die Stelle eines Briefträgers versah und gelegentlich seiner vor vier Jahren erfolgten Pensionierung mit der kaiserlichen Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes ausgezeichnet wurde.

(Neue Grotte.) Die Vorarbeiten bei der Grotte nächst Domschale haben begonnen. Die großen Felsenstücke, welche bisher vor dem schwer zugänglichen Grotteingange lagen, werden gesprengt und ein breiter bequemer Eingang hergestellt werden. Ein slovenischer Blatt bemerkte mit spöttlicher Feder, daß diese Grotte schon längst behelzt und nicht erst jetzt entdeckt wurde. Unser feiner Correspondent hat ja die Verdienste eines zweiten Christoph Columbus niemals für sich in Anspruch genommen, sondern die Ortsbewohner in Domschale und alle Naturfreunde des Landes auf das Bestehen dieser Grotte, auf eine genaue und wissenschaftliche Beschäftigung derselben aufmerksam gemacht. Wir geben zu, daß die Grotte unter dem Baumberg älter ist, als jenes Blatt, welches sich über die „feiner“ Correspondenz lustig macht. An Thatfachen läßt sich aber nicht mädeln; diese müssen auch vom Größtenwahne befallene nationale Journalisten und Correspondenten anerkennen.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) Man schreibt dem „Protestant“ aus Laibach unterm 23ten 1. M.: Nachdem im Jahre 1875 der Pfarrbesoldungs-Pand durch das hiesige Legat einen Zuwachs von circa 4000 fl. erhalten, hat die Gemeinde jüngst nach dem Tode ihres langjährigen und kirchlich sehr eifrigen Mitgliedes, der Frau Jeannette Luchmann, einer gebornen Nürnbergerin, wieder ein Legat bekommen, und zwar 200 fl. für die Kirche und 200 fl. für die Schule. Die Erben der Verstorbenen, obgleich sämmtlich katholischer Confession, haben diese Summe verdoppelt. So wurden dem Pfarrbesoldungs-Pand 400 fl. und ebensoviel dem Schulfond zugewiesen.

(Bergnügungszüge nach Obertrai.) Das erste und einzige behördlich concessionierte Reise-Bureau des Herrn G. Schröckl in Wien hat sein Augenmerk auch auf die reizenden Gegenden Obertrais geworfen und wird im Verlaufe der Monate Juni, Juli und August Bergnügungszüge zu sehr ermäßigten Preisen von Laibach nach Radmannsdorf-Lees und von dort nach Trais zurück abgeben lassen. Freunde der Natur und Gebirgslandschaft werden diese Nachricht mit voller Befriedigung zur vorläufigen Kenntnis nehmen. Die Wünsche der laibacher Bergnügungszüger werden endlich erfüllt werden und es ist nicht zu zweifeln, daß auch die Unternehmung Schröckl ihre Rechnung finden wird.

(Personalanzeige.) Unser Landsmann Freiherr v. Schweiger-Verksenfeld ist auf dem Gebiete der Literatur fort thätig; er hat sich in neuester Zeit mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Vor kurzem erschien von ihm in Nummer 5 der „Oesterreichischen Monatschrift für den Orient“ ein Artikel über den „Handel Mosul's (Kurdistan).“

(Ein Communalverein) mit fortschrittlichem Programme wird in Klagenfurt gegründet und die vom Comité angenommenen Statuten werden der landesbehördlichen Genehmigung vorgelegt werden.

(Aus der Bühnenwelt.) Heute eröffnet Herr von Hell mit Frau Mathes-Wöckel und Frn. Pöselers jammigen Gesellen eine Reihe von Gastspielen in Klagenfurt mit dem uns bekannten Schauspiel „Alfons.“

(Zur Sängerschaft.) Die „Klagenf. Btg.“ macht in ihrer heutigen Nummer die Bewohner von Villach und Klagenfurt auf den Auszug der Mitglieder unserer polyharmonischen Gesellschaft nach Villach aufmerksam und stellt den Freunden des Gesanges einen genussreichen Abend in Aussicht. Das Concertprogramm, welches unsere beinahe 20 Sängerschaft am 4. I. M. im Theater zu Villach aufzuführen wird, melbet nachstehende Nummern: 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Gemischter Chor mit Soli und

Clavierbegleitung aus „Athalia.“ Die Soli gesungen von den Damen: Frä. Clementine Eberhart, Frä. Lori Fing, Frau Rosa Eil und Frau Antonie von Burzbach-Lannenberg. — II. Charles Gounod: Ave Maria für Sopran, Violine, Pianoforte und Harmonium, vorgetragen von Frä. Clementine Eberhart und den Herren Gerstner, Böhrer und Nedved. — III. E. Reinecke: „Seynerwittgen“, dramatisiert von Kudre, mit verbindlichem Texte von Gronz, für Sopran- und Alt-Soli, weiblicher Chor und Pianoforte. Die Soli werden gesungen von den Damen: Frä. Clementine Eberhart und Frau Antonie von Burzbach-Lannenberg; den verbindlichen Text spricht Frä. Julie Schuffe. — IV. S. Engelberg: „Die Muttersprache“, Männerchor mit Bariton-Soli, letzteres gesungen von Herrn A. Balenta. — V. S. Thalberg und C. v. Berlioz: Grand Duo für Piano und Violine über Motive aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer; vorgetragen von den Herren Böhrer und Gerstner. — VI. Franz Schubert: „Hirtenslieb“ aus „Rosamunde“ für gemischten Chor mit Pianofortebegleitung. — Das Programm der nach Beendigung des Concertes von unserem Männerchor im Casino-Garten (eventuell in den Casino-localitäten) zu veranstaltenden Liedertafel ist in nachstehender Weise zusammengefaßt: 1. Marschner: „Ein Mann — ein Wort“, Männerchor. 2. Nedved: „Frühling und Liebe“, Männerchor mit Tenor-Soli, letzteres gesungen von Herrn Kojinger. 3. Otto: „Vratengefang“, Männerchor. 4. Soloquartett, gesungen von den Herren: Kojinger, Schäffer, Balenta und Kagnus. 5. Mendelssohn-Bartholdy: „Der frohe Wandersmann“, Männerchor. 6. Kärntnerlieder, gesungen von Mitgliedern der villacher Liedertafel. 7. Declamation des Herrn Laiblin. 8. Storch: „Meine Seele gleich der Blume“, Männerchor mit Tenor-Soli, letzteres gesungen von Herrn Kojinger. 9. Kofsch: a) „Wai Diandl is sauber“; b) „Verlassen bin ich“; c) „Kärntnerbuag“, Kärntnerschr Volkslieder. 10. Soloquartett, gesungen von den Herren: Kojinger, Schäffer, Balenta und Kagnus. 11. Gend: „Staleniischer Salat“, Männerchor mit Tenor-Soli, letzteres gesungen von Herrn Kojinger. 12. Engelberg: „So weit“, Männerchor. 13. Kärntnerlieder, gesungen von Mitgliedern der villacher Liedertafel. 14. Nedved: „Mein Oesterreich“, Männerchor.

(Stetermärkischer Kunstverein.) Als Prämienblätter für das Vereinsjahr 1875/76 werden ausgegeben: „Dämmerung“, „Freiheit“ von Hugo Knorr, gezeichnet von J. Marat, beide aus dem herrlichen Cyclo: „Was der Mond bescheint“, ganz vorzüglich ausgeführt und prachtvolle Gegenstücke. Ferner: „Der Fliegenfänger“ in Farbendruck ausgeführt nach Köfler, ein treffliches Gegenstück zu dem mit so vielem Besalze aufgenommenen Blatte: „Vor dem Examen“ von Prof. Sant. Auf jeden zweiten Anttheilschein kann das Gegenstück des auf den ersten entfallenden Prämienblattes gewährt werden. Die beiden Blätter „Dämmerung“, „Freiheit“, zu je 750 Exemplaren, entfallen auf jene Anttheilscheine, deren Nummern zu diesem Zwecke gezogen werden; doch werden dieselben, soweit der Vorrath reicht, auch gegen obige Farbendrucke umgetauscht. Anttheilscheine, welche bei der am 18. Juni stattfindenden Gewinnziehung als Los mitspielen und in jedem Falle auf ein Prämienblatt Anspruch geben, kosten nur 3 fl. 6. W., und sind in Laibach in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg zu haben. Zur Verlosung kommen außer den Prämienbildern, welche jeder Anttheilschein gewinnen muß, 57 größere Delgemälde und Zeichnungen, unter welchen wir die besten Namen der Kunstwelt, wie Knorr, Schwindl, Raab, Knaus, Marat, Gerlach, Dornau, Merkel, Bamberg, Bantier, Ebert mit Gemälden und Zeichnungen im Werthe von mehreren hundert Gulden repräsentirt finden.

(Rudolfbahn.) Der Verwaltungsrath der Rudolfbahn hat sich wegen Regulierung der schwebenden Schuld, mit welcher diese Unternehmung belastet ist, an die Regierung gewendet. Im ganzen beträgt die schwebende Schuld drei Millionen Gulden. Jedoch ist ein großer Theil durch die nicht begebenen Actien, welche bei der Regierung deponirt sind, gedeckt. Durch schwebende Rechtsstreitigkeiten dürfte wahrscheinlich ein weiterer Theil besetzt werden. Der Rest, der nicht einmal eine Million Gulden beträgt, soll nun durch eine zu ertheilende Zinsgarantie consolidirt werden. Gleichzeitig wurde eine Aufforderung der Regierung, welche an die Rudolfbahn wegen der Pontebalinie ergangen war, beantwortet. Die Gesellschaft erklärt sich bereit, wegen der Betriebsübernahme oder eventuell auch wegen der Concession und des Baues der Pontebalinie mit der Regierung in Verhandlung zu treten.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiw. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1876:

Frau Pauline Eberhart in Schifka	mit 10 fl.
Herr Smole Michael	„ 10 „
Herr Bürger Leopold	„ 5 „

(Wird fortgesetzt.)

Witterung.

Laibach, 27. Mai. Bis gegen 11 Uhr anhaltender Regen, dann etwas gelichtet, einzelne Sonnenblicke, schwacher ND. Wärme: morgens 7 Uhr + 8,3°, nachmittags 2 Uhr + 14,7° C. (1875 + 11,0°; 1874 + 18,0° C.) Barometer im Steigen 730-72 mm. Das vorgestrichene Tagesmittel der Wärme + 12,2°, um 3,7° unter dem Normal; der gestrige Niederschlag 34-55 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 27. Mai.

Hotel Stadt Wien. Haas, Josif, Franna, Milsch, Kste.;
 Bichlowitz, Keil, und Brauer, Wien. — Fischer, Keil,
 Paris. — Weittina, Prag. — Leschtina, Stationschef,
 Rbmerbad. — Sartori, Steinbrück. — Kerschitz, Arnold-
 heim. — Winterfeld, Gutsbes., Deutschland. — Franek,
 Km., Ludwigsburg. — Arnstein, Ugram.
Hotel Elefant. Delleba und Pretner, Trieste. — Bolonib,
 t. l. Major, Breslau. — Ivan Anna, Sagar. — Sluvc,
 Klagenfurt. — Golobicki, Oberkrain.
Hotel Europa. Gärtner, t. l. Forstbeamter, Götz. —
 Baner, Km., Wien.
Kaiser von Oesterreich. Degraffi sammt Frau, Trieste.
 — Glasutta, Sagar.
Wohren. Martovic, Oberkrain. — Uranic und Schuster,
 Warburg.

Verstorbene.

Den 25. Mai. Gertraud Schrey, Arbeiterin, 53 J.,
 Kapuzinervorstadt Nr. 11, Lungenschwamm. — Johanna
 Jento, Hausbesitzerin, 1 J., 4 Monate und 26 Tage,
 Stadt Nr. 73, Tuberculose. — Antonia Susterzik, Tisch-
 lerin, 4 J., Civilspital, an Krebs-Dystrasie.
 Den 26. Mai. Adele Ledenic, t. l. Vice-Staats-
 buchhalterstochter, 41 J., Stadt Nr. 268, Lungentuberculose.
 — Antonia Jurmann, t. l. Landesgerichtsofficials-Kind,
 4 1/2 J., Stadt Nr. 131, brandige Nachenbräune. — Anton
 Garbeis, t. l. Postofficials-Kind, Kapuzinervorstadt Nr. 56,
 Fraisen.

Telegramme.

Prag, 26. Mai. Palacky ist heute nach-
 mittags gestorben.
 Budapest, 26. Mai. Der Heeresauschuss der
 ungarischen Delegation lehnte mit 12 gegen 8 Stim-
 men den Antrag Wahrmanns auf Pauschalabstrich
 von 2 Millionen im Kriegsordinarium, welcher durch
 Beurlaubung einzubringen wäre — ab, und nahm
 die Regierungsanträge an.
 Der Budgetauschuss der reichsrätlichen Dele-
 gation nahm mit 11 gegen 9 Stimmen den Antrag
 des Referenten Sturm auf Gesamtabstrich von
 2.262,600 fl. bei den Titeln 7, 22 und 28 und
 einen Zuschuss von 1.075,000 fl. zur Verbesserung
 der Mannschafstloft an. Benedek hatte den Antrag
 für annehmbar und ein Compromiß, welches auf
 Compensation des Abstriches mit der Mehrforde-
 rung für Mannschafstloft hinausläuft, für unzulässig
 erklärt.
 London, 26. Mai. „Times“ meldet: Die
 Bemühungen wegen Erlangung des Beitrittes Eng-
 lands zum Memorandum Bortschatoffs durch Mo-
 dification derselben wurden erneuert, England lehnte
 jedoch abermals ab.
 Konstantinopel, 26. Mai. Man versichert, die
 Regierung werde eine Proclamation an die Bulgaren
 richten, um dieselben zum Gehorsam zurückzuführen.
 — Die britische Escadre ist von Smyrna nach
 der Vessila-Bai abgegangen.
 Rom, 26. Mai. Die Kammercommission ver-
 warf die baseler Convention.

Wiener Börse vom 26. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Bab.	85 25	85 35	Allg. 50. Bab.-Credit.	103 50	104 —
do. do. 50. Bab.	89 80	89 —	do. in 30 J.	88 —	88 40
Loose von 1854	105 —	105 50	Ration. 5. W.	97 20	97 40
Loose von 1860, ganze	107 —	107 25	Ang. Seb.-Creditanst.	85 50	86 —
Loose von 1860, Hälfte	116 —	117 —			
Prämienf. v. 1864	180 50	181 —			
			Prioritäts-Obl.		
			Pragm. Josef-Bahn	90 70	91 —
			Öst. Nordwestbahn	85 75	86 —
			Siebenbürger	—	63 50
			Staatsbahn	151 —	151 50
			Östb.-Wes. zu 500 fr.	106 80	107 20
			do. do.		
			Loose.		
			Credit-Lose	155 50	156 —
			Rudolfs-Lose	13 —	13 25
			Wechs. (3 Mon.)		
			Kuglsf. 100 fl. Südb. W.	—	—
			Prag, 100 W. Mart.	58 70	58 85
			Hamburg	58 70	58 85
			London 10 W. Sterl.	180 80	180 90
			Paris 100 Francs	47 55	47 65
			Münzen.		
			Kais. Münz-Ducaten	5 71	5 72
			20-Francs-Stück	9 62	9 63
			Preuss. Kassenheine	59 20	59 30
			Silber	102 65	102 75

Telegraphischer Coursbericht

am 27. Mai.

Papier-Rente 64 60 — Silber-Rente 68 60 — 1860er
 Staats-Anlehen 106 75. — Banfactien 822. — Credit 131 50
 — London 121 —. — Silber 102 90. — K. t. Münz-
 ducaten 5 72. — 20-Francs Stücke 9 64. — 100 Reichs-
 mark 59 30.



Tief betrübt geben wir hienit Nachricht von
 dem Ableben unserer geliebten Schwester, des
 Fräuleins

Adele Ledenic,

t. l. Vice-Staatsbuchhalters-Tochter,
 welche heute früh um 9 1/2 Uhr nach langem schmerz-
 vollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der
 heiligen Religion, in ihrem 41. Lebensjahre in
 ein besseres Jenseits abberufen wurde.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 28. d.,
 nachmittags 5 Uhr, vom Hause Nr. 268 in der
 Spitalgasse aus statt.
 Die theure Verbliebene wird dem frommen
 Andenken empfohlen.

Laibach, am 26. Mai 1876.

Julius Ledenic, t. l. Bezirksrichter; Alfred Ledenic,
 Handelsmann, als Brüder. Amalia, verheiratete
 Vidiz, t. l. Beamtenstgattin; Caroline, verheiratete
 Skodlar, Privatiersgattin, als Schwestern.

Natürliche

Mineralwässer

aller Art

(282) 5

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Lahnik.

Im Gebrauche mehr als
1 1/2 Million Stück.
 Ueber 150 Ehrenpreise.



Alleinverkauf in Krain

bei (148) 6

Franz Detter,

Judengasse, Laibach.

Zu festgesetzten Fabrikspreisen.

5jährige Garantie durch Certificat.

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Bahnstempel

stets vorrätig bei

J. v. Kleinmayr & S. Bamberg

in Laibach.

Noch nie dagewesen!

Ungebrauchte Nähmaschinen

Howe von 55 fl. aufwärts,
 Wheeler & Wilson „ 48 „ „
 Laibach, Judengasse Nr. 228,
Franz Detter. (170) 10

Lancaster-Lilienwasser,

gewährt der Haut eine natürliche weiße Farbe,
 macht sie fein, verhindert zu frühe Falten und
 macht Runzeln verschwinden.

1 Flasche 1 fl. 6 W.

Nur bei **Gabriel Piccoli,**
 Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (86) 10-3

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und
 Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der
 Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu er-
 reichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen
 Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt
 die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein
 gesundes und reines Blut, und dem Körper wird
 seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungs-Beschwerden, na-
 mentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blä-
 hungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschlei-
 mung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens
 mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmit-
 tel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner aus-
 gezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung
 verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., halbe Flasche
 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur
 Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften
 gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen
 versandt.

Jassy, 13. Februar 1874.

Euer Wohlgeborener!

Die mir gefälligst übersandten fünf Flaschen Dr.
 Rosa's Lebensbalsam habe ich richtig erhalten und bin
 mit der Wirkung derselben so vollkommen zufrieden,
 daß ich nicht umhin kann, Ihnen dafür den wärmsten
 Dank abzusenden. Die ersten Doctoren hier behandelten
 mich durch beinahe zwei Jahre an unerträglichem Ma-
 gendruck und unangenehmem Aufstossen; erst seitdem
 ich Ihren Lebensbalsam brauche, fühle mich vollkommen
 hergestellt und wie neugeboren, so daß ich Gott nicht
 genug danken kann, daß ich zufällig dieses für die lei-
 dende Menschheit so bewährte Mittel kennen lernte und
 selbes der ganzen Welt bekannt machen und anem-
 pfehlen möchte.

Damit ich dieses ausgezeichnete Mittel stets in
 meinem Hause habe, so erlaube ich, mir sogleich 10 Fla-
 schen zu senden; 10 fl. lege ich bei. Zudem noch ein-
 mal meinen Dank wiederhole, zeichne mich achtungsvoll
 ergebenster **Jakob Gurka m. p.,** Bindermeister.

Hauptdepot: Apotheke des **B. Fragner** in
 Prag, Kleinfeste, Ecke der Spornergasse Nr. 205—III.
 In Laibach: **G. Piccoli** und **Jos. Svoboda**,
 Apotheker; in Gottschee: **Andr. Braune**; in
 Klagenfurt: **Dr. Hauser**, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken, sowie die meisten Ma-
 terial-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haus-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller
 Entzündungen, Wunden und Geschwüre, à 23 kr. und
 35 kr. 5 W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche
 als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der
 Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich ver-
 lorenen Gehörs. (139) 12—11

In Flaschen 1 fl. 6 W.

Gasthaus und Garten

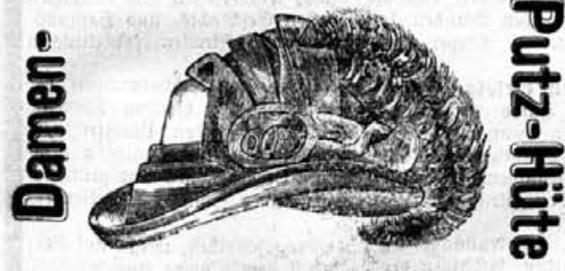
wurde in dem ehemals
Perme (Lang)shen Hause an der Triesterstraße
in (309) 3-1
Gleiniz,

einem beliebten Ausflugsorte der laibacher Bevölkerung, er-
öffnet. Die p. t. Gäste werden mit unterkriener Wein,
Köster Bier und kalten Speisen gut bedient werden.

Rediger Gärtner

wird gesucht. Geschicklichkeit und Erfahrung im Gemüsebau,
sowie in der Blumentultur und gute Zeugnisse unumgänglich.
Erwünscht ist die Kenntnis der slovenischen Sprache. Lohn:
jährlich 168 fl. Garantierte Verkaufsprovision 24 fl., freie
Wohnung und ganze Verpflegung. Dienstantritt wo möglich
mit 1. August. Anfrage in der Exped. dieses Blattes.
(310) 2-1

Das größte Lager



Damen- Putz-Hüte
von fl. 2-50 bis fl. 20
ist unstrittig in dem allgemein bekannten Damen-Moden-
Salon, 1. Stock, der (291) 3-3
Anna Fischer, Laibach.

Nur gefälligen Beachtung!

Ergebnis Gefertigter beehrt sich hiermit, einem p. t.
Publikum die Anzeige zu machen, daß er nebst dem bis
Michael innehabenden Verkaufsstote in der Judengasse

am Hauptplatz Nr. 168
im Mally'schen Hause

ein weiteres Verkaufsstote für Nähmaschinen, Apparate,
Seide, Zwirn u. eröffnet hat, dankt für das ihm bisher
entgegengebrachte Vertrauen und bittet, ihm selbes auch fer-
nerhin gütlich bewahren zu wollen. (301) 3-2
Laibach, 23. Mai 1876.

Franz Detter.

Um sowohl mich wie alle p. t. Nähmaschinenkäufer vor
weiterem Schaden zu bewahren, erkläre ich hiermit aus-
drücklich, daß bei mir immer und auch so lange ich noch
in Laibach bleibe (269) 5-5



die echten Original
Elias Howe-Nähmaschinen,
u. z. viel billiger als überall
zu haben sind.
Den geschätzten Aufträgen mich
bestens empfohlen haltend
hochachtung
Vinc. Wosnagg,
Spitalgasse, Schreyer'sches Haus.

Warnung.

Gegenüber dem mannigfachen Ausgibt von System
Howe-Nähmaschinen zeigen wir im Interesse des p. t. Pu-
blikums hiermit ergebenst an, daß wir für Krain

unsere Original-Howe-Nähmaschinen,
bekanntlich die besten für Familien und Handwerker,
ausschließlich nur an Herrn
Franz Detter in Laibach

liefern, jede Original-Maschine mit Ursprungs-Cer-
tificat der Fabrik und des unterzeichneten General-
Debots versehen. (272) 5-5

The Howe Mach. Co. limited.

Director: H. Schott.

Praktische Firmungsgeschenke.

Größtmögliche Auswahl guter Uhren und anderer
passender Gegenstände zu den billigsten Preisen empfiehlt
Niklas Rudholzer, Sternallee 25. (302) 3-2

Die Hauptniederlage in Krain der Cementfabrik in Markt Taffer

befindet sich zu Laibach
am alten Markt Nr. 15
(l. l. Tabak-Hauptverlag.)

Preis:
pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — fr. 5. W.
" 100 " " " " 1 " 90
Alle Bestellungen für directen Bezug von Taffer wer-
den baselbst entgegengenommen, Mutter auf Verlangen zuge-
stellt und Auskunft bereitwillig erteilt. (167) 10

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.
(1) 32

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung,
Lager v. Zandwaren, Beleuchtungs- u. Petroleum,
Klagenfurt. (44) 12-5

Eine renommierte, im besten
Zustande befindliche, in der
Nähe des Bahnhofes Widem
in Sildfeiermarkt gelegene

Weingarten- Realität

mit 11 Hektaren (24 Joch)
Nebengrund, und 22 Hektaren
(38 Joch) anderer dazu ge-
hörigen Kulturen wird wegen
eingetretenen Familienverhält-
nissen zu einem gegenüber
dem Ertrage verhältnismäßig
billigen Preise verkauft.

Die hiezu gehörige behaute
Realität in Widem eignet sich
vermöge der herrlichen Lage
und des gesunden Klimas
vorzüglich zum Sommerauf-
enthalte.

Auskünfte erteilt aus Ge-
fälligkeit Hr. **August Pau-
lin** in Haselbach, Post Gurk-
feld, in Krain. (278) 3-3

Eine schöne Wohnung,
im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zim-
mern, Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachkam-
mer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Ge-
fälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 16

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommiertesten Systeme
und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler &
Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Näh-
maschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Näh-
maschine 40 fl. — Vogl-Schiffchen-Nähmaschine mit 17
Bestandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain
der Original amerikanischen



Wanzer- Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“
zum Hand- u. Fußbetrieb,
für Familien und leichte
Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“
neueste und einfachste Er-
findung, mit großem Aus-
zum Fußbetrieb, für
Schneider, Kappenmacher,
Tapezierer und leichte
Ledearbeiten.

The „Wanzer E“
mit Radtrieb und Noll-
fuß, stärkste Maschine für
Schuhmacher, Sattler und
Geschirrarbeiten.

Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf
Ratenzahlungen. (694) 29

Ernst Stöckl

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Handlung

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k. priv.



Klattauer Wäschefabrik

von
Rosenbaum & Perellis

bei
A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.
Verkauf zu Fabrikspreisen.
Preiscourante auf Verlangen gratis.
Für schöne und gute Ware
wird garantiert. (187) 18-6



Alle Diejenigen,

die noch zu der auf den
14. & 15. Juni d. J.

amtlich festgesetzten 1ten Ziehung der vom Staate genehmigten und garan-
tirten 270sten Hamburger Geldverloosung.

Originalloose aus unserer vom Glücke begünstigten Collecte

zu beziehen wünschen, belieben uns ihre gefälligen Aufträge nunmehr baldigst
direct zugehen zu lassen, da unser Vorrath durch die zahlreich einlaufenden Be-
stellungen bald vergriffen sein dürfte.

Preise der Loose 1 Klasse:

- Ein ganzes Originalloos M. 6 oder 5. W. fl. 3 $\frac{1}{2}$.
- Ein halbes Originalloos „ 3 „ „ 1 $\frac{1}{2}$.
- Ein viertel Originalloos „ 1 $\frac{1}{2}$ „ „ 1.

Die Aufträge werden gegen Einendung oder Nachnahme des Betrages prompt
ausgeführt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. Amtliche Gewinnlisten
und Auszahlung der Gewinne sofort nach Entscheidung.

S. Sacks & Co., Hamburg, Staats-Effecten-Handlung.

Mehrere hundert Eimer

sehr guten

Wein

darunter eine kleine Partie Riesling und Rothwein, sind aus freier Hand zu verkaufen. Fracht bis zur Bahn 35 kr. pr. Eimer. Näheres pr. Adresse: P. Tomek, Stubica in Kroatien, poste restante.

(298) 2-2

Nachtquartiere.

Jene geehrten Hotelbesitzer und Wohnungsinhaber, welche geneigt sind, die am Pfingstsonntag nachmittags in Laibach ankommenden und am Pfingstmontag vormittags von Laibach weiterreisenden **Vergnügungszüger** über Nacht zu beherbergen, werden ersucht, ihre schriftliche Erklärung unter genauer Angabe des Wohnungsinhabers, Stadttheiles, der Hausnummer und des Stockwerkes binnen drei Tagen im **Annoncen-Bureau** (Fürstentof 206) abgeben zu wollen. Für 1 Zimmer mit 1 Bett werden 1 fl. 50 kr., für 1 Zimmer mit 2 Betten 3 fl., für 1 Zimmer mit 3 Betten 4 fl. bezahlt.

(308)

Grottenfest in Adelsberg.

Das wiener Reise-Bureau **Schröckl** läßt am Pfingstmontag den 5. Juni d. J. einen

Separatzug von Laibach nach Adelsberg

abgehen. Die hiesige Musikvereinskapelle wird diesen Zug begleiten. Die Abfahrt von Laibach nach Adelsberg erfolgt um 9 Uhr 15 Minuten vormittags, die Rückfahrt von Adelsberg nach Laibach um 8 Uhr 31 Minuten abends. Die Grotte wird mit 10,000 Flammen beleuchtet sein und in derselben die genannte Musikkapelle spielen. Fahrpreise mit Inbegriff des Grotteintrittsgeldes: I. Klasse 6 fl. 45 kr.; II. Klasse 4 fl. 85 kr. und III. Klasse 3 fl. 25 kr. Die Fahrbillets werden an der Personenkasse im hiesigen Südbahnhof vom 2. Juni an bis zur Abgangszeit dieses Separatzuges ausgegeben.

(307)

Restauration Weber.

Der ergebenst Gefertigte gibt sich die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er im eigenen Hause in

Laibach, Altenmarkt Haus-Nr. 167

eine Restauration eröffnet hat. Der Gefertigte stellt sich die Aufgabe, seine geschätzten p. t. Gäste mit **vorzüglichen und billigen unterfrainer Weinen, gutem Koster-Märzenbier** und schmackhaften Speisen zu bedienen und empfiehlt überdies billiges Gabelstribl, billige Monats-Abonnements für Mittag und guten Abendstisch. Einen recht zahlreichen Besuch erbitet sich

achtungsvollst

Weber, Restaurant.

(297) 3-2

Das große Loos!!!

von ev.

375,000 Mark zu gewinnen

bietet sich Gelegenheit, durch Bethelligung an der 270sten von der Regierung genehmigten u. garantierten Geld-Lotterie, deren Ziehung

am 14. Juni d. J.

beginnt. Ausser obigem grossen Loos, enthält diese Staats-Lotterie noch Gewinne von

Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark
1 à 250,000	1 à 36,000	11 à 10,000	5 à 2,000
1 à 125,000	3 à 30,000	26 à 6,000	3 à 1,500
1 à 80,000	1 à 25,000	55 à 4,000	412 à 1,200
1 à 60,000	5 à 20,000	1 à 3,000	621 à 500
1 à 50,000	6 à 15,000	1 à 2,500	etc., zusammen
1 à 40,000	7 à 12,000	200 à 2,400	43400 Gewinne,

welche innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates entschieden werden. Die Ziehung der ersten Abtheilung beginnt wie bereits oben erwähnt, am 14. Juni d. J.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons oder Posteinzahlung, auch pr. **Nachnahme** versendet das unterzeichnete Bankhaus $\frac{1}{2}$ Original-Loose à ö. W. fl. 3. 30. $\frac{1}{4}$ Original-Loose à ö. W. fl. 1. 65. und $\frac{1}{4}$ Original-Loose à 83 Kr. ö. W.

Jeder Besteller erhält die Originalloose (keine Promessen) und gleichzeitig auch den amtlichen Verlosungsplan zugesendet. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.

Die Ausbezahlung der Gewinne geschieht unter Staatscontrole. Man wende sich gelb. baldigst und vertrauensvoll an das Bankhaus

Sally Massé in Hamburg.

Druck von Jg. v. Kleinmadr & Seb. Bamberg.

Verleger Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Frühjahrs-Kur

das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.

da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem

Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung geschützt. Wien, 28. März 1871

besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, so wie allen Geschlechts- und Hautauschlagkrankheiten, Wimmern am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Brust- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Stropfelkrankheiten, Erüthungsgeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und nintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Sagor, am 5. April 1873.

Ich erlaube Sie höflichst, mir noch zwei Packete von dem mir schon einmal gesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee per Post gegen Nachnahme ehebaldigst zu senden und muß Ihnen vorläufig den wärmsten Dank aussprechen, indem schon dieses erste Packet meiner Frau, welche schon jahrelang an Rheumatismus und Verlopfung leidend, ihr schon bedeutend geholfen hat, und sie hoffentlich ganz hergestellt wird, da ich schon alle möglichen Heilmittel angewendet und von keinem ein so günstiges Resultat erprobt habe. Zeichne mich ergebenster

Ernst Seyhard, Kreisbeamter.

(645) 6-5

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen

Neutra, 23. April 1873.

Ich hatte schon mehrere Jahre an dem schrecklichen Uebel an Rheuma gelitten, so daß ich Wunden in den Füßen gehabt, woraus ziemlich viel Eiter geflossen. Tausend Dank für den echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, welchen Euer Wohlgeboren mir im November 1872 geschickt haben, die 2 Packete Thee haben mir meine Schmerzen gestillt und mich gänzlich hergestellt, was durch andere Mittel nicht möglich war, für welches ich noch einmal meinen herzlichsten Dank sende, ich habe auch diesen echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee mehreren Kranken anempfohlen als heilsamsten Thee.

Ihre ewig dankbare

Aloisia Döller.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Bukarest, 21. Mai 1873.

Ich habe mit dem echten Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee ein günstiges Resultat bei der Frau Gräfin Paracin, welche unserem Hofe nahe steht und sehr beliebt ist, erzielt.

Diese Dame, welche früher an rheumatischen Anfällen im Fuße sehr litt, wird nun seit dem Gebrauche dieses Thees von denselben viel seltener belästigt und treten selbe auch in sehr geringem Grade auf. Da diese Dame nun auf mein Anrathen den Genuß des Weines meidet, so hoffe ich, sie bei fortgesetztem Gebrauche dieses Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees, von ihrem Leiden ganz zu befreien. Von der guten Wirkung überzeugt, werde ich nun diesen Wilhelm'schen Thee allenthalben empfehlen.

Dr. Van Stoger.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: Peter Lassnik; Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker. — Cilli: Franz Rauseher; Baumbach'sche Apotheke; — Görz: A. Franzoni; Apotheker; — Klagenfurt: C. Klementschtch; Krainburg: K. Savnik, Apotheker; — Marburg: Alois Quandt; Möstling, Alfred Matter, Apotheker; — Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; — Prassberg: Tribas; — Villach: Math. Fürst; — Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; — Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker.